

Biblische Wandergeschichten

Theologische und religionspädagogische Einführung

Menschen waren schon immer unterwegs. Die Bibel erzählt uns in ihren ersten Büchern von vielen wandernden Frauen und Männern.

Wer unterwegs ist, muss aufgebrochen sein. Abraham und Sara brechen aus der Geborgenheit ihrer Sippe auf und wandern ins ungesicherte, versprochene Land. Auch Mose, Aaron, Mirjam und das Volk Israel brechen auf. Es ist ein hastiger Aufbruch, begleitet von der Angst, dass die Ägypter ihr Vorhaben verhindern. Sie verlassen das *Sklavenhaus* Ägypten und fliehen in die Freiheit. Sie alle brechen auf, weil Gott sie dazu aufgefordert hat. Sie brechen auf im Vertrauen auf Gott, der ihnen seinen Schutz und seine Begleitung zugesagt hat.

Wer unterwegs ist, macht neue, spannende Erfahrungen. Oder er geht einen Weg, der kein Ende zu nehmen scheint, Schritt für Schritt. Wer unterwegs ist, sieht sich Unsicherheiten und Gefahren ausgesetzt. Dass die grundlegenden Bedürfnisse an Nahrung und Sicherheit gestillt werden, ist nicht garantiert. Feinde lauern und machen das Unterwegssein zu einer gefährlichen Reise. Zweifel, Mangel und Unzufriedenheit nehmen den Wandernden die Zuversicht. Wanderzeiten können Wüstenzeiten sein. Auf dem Weg lernen Abraham und Sara, Mose, Aaron, Mirjam und das Volk Israel ihren Gott ken-

nen: als Berufenden, Heiligen, Rettenden, Schützenden, Mächtigen, Gesetzgebenden und Verzeihenden, als einen, der mit ihnen auf dem Weg ist. Die Menschen reagieren auf Gott. Sie klagen ihm ihre Not. Sie danken ihm für seine Hilfe und loben ihn.

Wandergeschichten erzählen von existenziellen Erfahrungen, deshalb sind sie zeitlos. Auch wir sind unterwegs, bleiben nicht stehen. Angst, Zweifel, Unsicherheit und Umwege gehören zum Leben. Die Wandergeschichten im Alten Testament ermuntern uns, im Vertrauen auf Gott unterwegs zu sein und neue, unbekannte Wege zu beschreiten.

Die Kinder hören in diesem Themenfeld Geschichten von Abraham, Sara, Mose, Aaron und Mirjam und ihrem Weg mit Gott. Sie erhalten ein Bild der Hoffnung und Zuversicht und lernen, wie sie selbst vertrauen, hoffen, suchen und mit Enttäuschungen und Krisen umgehen können.

In diesem Themenfeld liegt der Schwerpunkt auf dem Erzählen der biblischen Geschichten. Es wird so erzählt, dass die Kinder spüren: Diese Geschichte geht auch mich etwas an. Als Erzählfaden dient die Kinderbibel von Regine Schindler *Mit Gott unterwegs*. Daraus ausgewählte Texte stehen der Lehrperson als Materialblätter zur Verfügung, weitere Erzähltexte werden ebenfalls dort vorgeschlagen.

4

Schwerpunkte

- Die biblischen Wandergeschichten werden als Lebens-, Erfahrungs- und Hoffnungsgeschichten erzählt, als Geschichten vom Unterwegssein, miteinander und mit Gott.
- In den Erzählungen der Erzväter und Erzmütter zeigt sich, wie die Menschen auf den Ruf Gottes eingehen. Die Bereitschaft zum Aufbruch ins Unbekannte und der Glaube an die Verheissung Gottes stehen im Mittelpunkt.
- Die Wandergeschichten machen eine der Grundbotschaften des Alten Testaments nachvollziehbar: Gott ist verlässlich – trotz menschlichem Versagen.

Überblick Themenfeld

- Sequenz 1 Abraham und Sara brechen auf
- Sequenz 2 Gott hält sein Versprechen
- Sequenz 3 Das Volk Israel in Ägypten
- Sequenz 4 Mose und der brennende Dornbusch
- Sequenz 5 Mirjam tanzt und singt
- Sequenz 6 Gott begleitet in der Unzufriedenheit
- Sequenz 7 Am Berg Sinai
- Sequenz 8 Mose sieht das Land

Literatur/Medien

- Walter Bühlmann. 2004. *Frauen und Männer im Alten Testament 1. Abraham, Sara, Mose, Mirjam, Gideon, Debora*. Illustriert von Christine Egger. rex verlag, Luzern.
- Peter Egger. 2005. *Warum Sara lacht und Josef weint. Ur-, Väter- und Josefgeschichten, für Kinder und Erwachsene neu erzählt und kommentiert*. Theologischer Verlag Zürich, Zürich.
- Hermann-Josef Frisch. ²2004. *Die Bibel. Das Buch fürs Leben*. Patmos Verlag, Düsseldorf.
- Selina Hastings. ³1994. *Illustrierte Bibel für Kinder*. Illustriert von Eric Thomas. Gerth Medien, Asslar.
- Hans Hug. 1985. *Bibelbilderbuch 1 und 2*. Illustriert von Kees de Kort. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
- *Kinder-Bibel mit Bildern von Sieger Köder*. ⁶2005. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart.
- Werner Laubi. 1985. *Geschichten zur Bibel. Abraham, Jakob, Josef*. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr/Benziger Verlag, Zürich. (vergriffen)
- Werner Laubi. 1985. *Geschichten zur Bibel. Mose, Mirjam, Aaron*. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr/Benziger Verlag, Zürich. (vergriffen)
- Rainer Oberthür. ⁴2007. *Die Bibel für Kinder und alle im Haus*. Kösel-Verlag, München.
- Regine Schindler. ⁸2007. *Mit Gott unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt*. Illustriert von Štěpán Zavřel. bohem press, Zürich.
- Thomas Staubli. ²1999. *Begleiter durch das Erste Testament*. Patmos Verlag, Düsseldorf.
- Irmgard Weth. ¹⁶2008. *Neukirchener Kinder-Bibel*. Illustriert von Kees de Kort. Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn.

Sequenz 1

Abraham und Sara brechen auf (90')

25'	Einstieg Puzzles mit Motiven des Unterwegsseins
15'	Erarbeitung Erzählung <i>Abraham und Sara brechen auf</i> (M1)
20'	Anwendung Gespräch: Aufbrüche im eigenen Leben Bewegungsspiel: Ich mache mich auf den Weg und . . .
15'	Vertiefung Gott verspricht Abraham seinen Segen Den Kindern einen Segen mitgeben (M2/SB Seite 46)
15'	Abschluss Lesetext <i>Abraham und Sara brechen auf</i> (SB Seite 44+45) Lied <i>Viel Glück und viel Segen</i> (SB Seite 20)



4

Vorbereitung

- Gen 12,1–9
- 5 Bilder (Kalenderbilder, grössere Postkarten, Bilder aus Zeitschriften) von heutigem Unterwegssein (vollbepacktes Velo, Kamele mit Gepäck, Wohnmobil, Menschen mit schweren Lasten auf dem Rücken, Umzugswagen, Floss auf einem Fluss, Menschen mit Koffern auf einem Bahnhof oder Flughafen . . .) laminieren und als Puzzle zerschneiden
- M1 *Abraham und Sara brechen auf* (Erzählung)
- M2 *Segen* (Kopiervorlage), einen Segen auswählen, für die Kinder kopieren
- SB Seite 46 *Einen Segen auf den Weg*
- Klebstifte
- SB Seite 44+45 *Abraham und Sara brechen auf*
- SB Seite 20 *Viel Glück und viel Segen* (Lied)

Theologische und didaktische Überlegungen

Die Geschichte von Abraham und seiner Frau Sara beginnt mit Gottes Ruf: Abraham und Sara sollen ihr Land und ihre Verwandten verlassen und ins Ungewisse aufbrechen. Das ist für Menschen des Altertums, die in die Grossfamilie eingebettet sind, eine grosse Herausforderung. Abraham und Sara brechen im Vertrauen auf Gott auf. Sie glauben an die Verheissung, die mit dem Ruf Gottes verbunden ist: *Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein.* (Gen 12,1f)

Die Geschichte von Abraham und Sara hat symbolischen Charakter. Die beiden verlassen sich auf Gott und wagen Neues. Darin sind sie Vorbild (Gen 15,6; Röm 4,1–5). Abraham und Sara ermutigen uns bei unseren Aufbrüchen. Ein Aufbruch ins Ungewisse oder Veränderungen sind verbunden mit Ängsten, Unsicherheiten, Zweifeln und Fragen. Sie können jedoch auch zur Chance werden.

Auch die Kinder sind verschiedensten Veränderungen ausgesetzt: Veränderungen in der Familie, durch

Umzug, Schul- oder Klassenwechsel. Kinder in der Unterstufe haben ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit. Es hilft ihnen, Geschichten zu kennen, die davon erzählen, dass Gott die Menschen auf ihrem Weg begleitet und unterstützt. Mit Abraham und Sara lernen sie Menschen kennen, deren Vertrauen auf ihrem langen Weg trotz Erschütterungen und Krisen wächst.

Methodische Überlegungen

Für einen Aufbruch ins Ungewisse gibt es ganz unterschiedliche Gründe. Viele Menschen wollen Neues erleben und ihren Horizont erweitern. Nach den Reiseerlebnissen werden sie nach Hause zurückkehren. Andere Menschen hingegen müssen ihre Heimat notgedrungen verlassen, fliehen aus Krisengebieten, vor kriegerischen Auseinandersetzungen oder verlassen aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat, um anderswo Arbeit und Zukunft zu finden. Der Einstieg mit den Puzzles ist zugleich der Einstieg in das Thema Unterwegssein. Die Kinder überlegen sich, warum diese Menschen unterwegs sind, ob aus Freude oder aus Not, und erfahren, dass Abraham und Sara weder aus dem einen noch aus dem anderen Grund aufbrechen, sondern auf den Ruf Gottes hin.

Im Gespräch spüren die Kinder eigenen Aufbrüchen und den damit verbundenen Gefühlen nach. Für diese Situationen gibt es eine Fülle von Segensworten. Die Kinder bekommen einen Segen mit auf ihren Weg.

Ziele

- Die Kinder lernen mit Abraham und Sara zwei wichtige Gestalten der Bibel kennen.
- Die Kinder werden sich der Gefühle bewusst, die sie bei einer Veränderung in ihrem Leben oder bei einer (Ferien-)Reise bewegen.
- Die Kinder verstehen, was das Wort Segen bedeutet, und erfahren etwas von der Kraft, die ein Segen mit auf den Weg geben kann.

Möglicher Ablauf

Einstieg (25')

Die LP verteilt Gruppen von 2–3 Kindern je eines der Puzzles zum geplanten Unterwegssein. Die Kinder fügen die Puzzles zusammen und überlegen sich dabei, warum die Menschen auf den Bildern unterwegs sind.

Wenn alle Puzzles zusammengesetzt sind, führt jede Gruppe die anderen Kinder zu ihrem Bild und weist auf das Besondere der auf ihrem Bild dargestellten Nomaden oder Reisenden hin.

Gesprächsimpuls: Was bringt Menschen dazu, eine Reise zu machen, alles Vertraute loszulassen? (Freude am Reisen, an der Natur, Wunsch nach Ferien, Lust auf Abenteuer, aber auch Suche nach Nahrung, Arbeit und Überleben, Flucht vor Krieg oder Naturkatastrophen). Es gibt viele Menschen, die in Angst und grosser Sorge aufbrechen und nicht wissen, wohin ihr Weg sie führt. Aus Lust unterwegs sein, ist etwas ganz anderes, als notgedrungen seine Heimat verlassen zu müssen. – Die LP fordert die Kinder auf zu überlegen, welche auf den Puzzles dargestellten Menschen zu ihrem Vergnügen unterwegs sind, welche aus Not.

Erarbeitung (15')

Die LP erzählt den Kindern die Geschichte *Abraham und Sara brechen auf* (M1).

Gemeinsam überlegen die Kinder, ob Abraham und Sara aus Freude oder aus Not unterwegs sind.

Die LP weist die Kinder darauf hin, dass Abraham und Sara sehr lange unterwegs sind und als Nomaden leben. Gesprächsimpuls: Was bedeutet es, als Nomaden unterwegs zu sein? (Nie zu wissen, wo man das Lager aufschlagen kann, wo man Nahrung findet, welchen Menschen man begegnet und ob sie einem freundlich gesinnt sind...) Sicher kommen da manchmal Zweifel, ob es gut war, zu dieser Reise aufzubrechen. Aber Abraham und Sara vertrauen auf Gott.

Anwendung (20')

Gesprächsimpuls: So wie Abraham und Sara aufgebrochen sind, so wagen auch wir immer wieder Schritte in Neues und Unbekanntes. Es gibt fröhliche und schwierige Aufbrüche. Wann müssen wir in unserem Leben aufbrechen und im Vertrauen unterwegs sein?

Bewegungsspiel: Die Kinder sitzen auf Stühlen in einem grossen Kreis. Ein Stuhl ist leer. Die LP macht den Anfang mit dem Satz: «Ich mache mich auf den Weg und lerne ein neues Land kennen.» Dabei verlässt sie ihren Platz und setzt sich auf den leeren Stuhl. Als nächstes macht sich ein Kind auf den Weg. Jedes Kind wählt selbst, ob es von einer fröhlichen oder einer schwierigen Reise erzählt.

Ich mache mich auf den Weg und...

... freue mich auf die Begegnung mit anderen Menschen.

... fürchte mich ein wenig vor den grossen Bergen.

... bin glücklich, mit meiner Familie zusammenzusein.

... ziehe in eine neue Stadt.

... freue mich, dass wir mit dem Zug und nicht mit dem Auto reisen.

... verbringe die Sommerferien bei meinen Grosseltern.

... besuche eine neue Schule.

Vertiefung (15')

Gesprächsimpuls: Was sagen wir einander zum Abschied? Was sagen eure Eltern, bevor ihr euch auf den Schulweg macht? (Mach's gut! Tschüss! Adieu!...) – Die LP erzählt den Kindern, dass Gott Abraham und Sara für ihre Reise einen Segen mit auf den Weg gibt. Er verspricht: Ich bin für euch da und begleite euch. Gott begleitet und segnet alle Menschen. Die LP erklärt, dass auch Menschen einander einen Segen auf den Wegen geben können, und erbittet mit einem Segen von M2 den Segen für die Kinder.

Die Kinder bekommen den Segen in Kopie und kleben ihn ins Schülerbuch (SB Seite 46).

Abschluss (15')

Die Kinder lesen zu zweit im Schülerbuch den Lesetext *Abraham und Sara brechen auf* (SB Seite 44+45).

Das Lied *Viel Glück und viel Segen* (SB Seite 20) wird gemeinsam gesungen. So wünschen Kinder und LP einander Glück und Segen für die kommenden Tage.

Varianten

Variante 1 (45')

Einstieg mit der Erzählung *Abraham und Sara brechen auf* (M1) (10'). *Anwendung* (20') und *Vertiefung* (15') gemäss *Möglichem Ablauf*.

Variante 2

Vertrauensspiel

Anstelle des vorgeschlagenen Bewegungsspiels kann in der *Anwendung* folgendes Vertrauensspiel gespielt werden: Zu zweit gehen die Kinder durch den Unterrichtsraum, wobei einem Kind die Augen verbunden sind und es vom anderen Kind geführt wird. Die Rollen tauschen. Kurzes Gespräch: Mich führen lassen heisst Vertrauen haben. Abraham und Sara vertrauen auf Gott und lassen sich von ihm führen.

Weitere Informationen

Zur Entstehung der Erzählungen

Das Anliegen der biblischen Autoren ist es, vergangene Glaubensgeschichten lebendig und gegenwärtig werden zu lassen. Es geht nicht um Tatsachenberichte, sondern um das Weitergeben von Gotteseerfahrungen an die nächsten Generationen.

Im Hintergrund der Mütter- und Vätergeschichten aus der Frühzeit Israels stehen nomadische Wanderbewegungen im Bereich der arabischen Halbinsel. Abraham und Sara stehen am Anfang des als Familiengeschichte dargestellten Werdegangs des späteren Volks Israel. Nach der Darstellung des Alten Testaments ziehen sie mit ihrer Sippe von

Mesopotamien aus westwärts. Die Geschichten über die Erzväter und Erzmütter wurden lange Zeit als Einzelerzählungen mündlich überliefert. So erklärt sich, dass widersprüchliche Aussagen nebeneinander stehen. Der grosse zeitliche Abstand zwischen den biblischen Erzählungen und dem Erzählten sowie die Art der Überlieferung verunmöglichen es, ein historisches Bild zu entwerfen. Die Erzählungen wurden vermutlich in der Königszeit von verschiedenen Autoren gesammelt, gestaltet und zu einem Erzählganzen zusammengefügt. Erst in nachexilischer Zeit fanden die Väter- und Müttergeschichten ihre heutige Gestalt.

Väter- und Müttergeschichten

Lange Zeit wurden die Geschichten Gen 12–25 unter dem Stichwort Abrahamkreis erforscht. Die feministische Theologie machte darauf aufmerksam, dass in vielen Geschichten Frauen die tragenden Figuren der Handlung sind. Sara z.B. kommt als Stammutter eine überragende Rolle zu. Die Verheissung Gen 12,2 ergeht an Abraham und Sara, denn erst der gemeinsame Sohn Isaak ist die Erfüllung der göttlichen Verheissung. Gott weist Abraham an, seiner Frau Sara zu gehorchen, als diese verlangt, Hagar und Ismael zu vertreiben (Gen 21,12). Abraham und Sara bekommen beide

beim Bundschluss mit Gott neue Namen. Aus Sarai wird Sara (hebr., *Fürstin*), und aus Abram wird Abraham (in Gen 17,5 übersetzt als *Vater einer Vielzahl von Völkern*). Beide werden im Neuen Testament zu Urbildern des Glaubens, die ihre Gewissheit allein aus dem Vertrauen zu Gott beziehen (Hebr 11,8–12).

Deshalb werden Sara und Abraham als gleichwertig angesehen. Beiden wird die Verheissung gegeben, beide machen sich auf den Weg, beide zweifeln und vertrauen wiederum auf Gott. Und beide erleben die Erfüllung der Verheissung in der Geburt ihres Sohns Isaak.

Erzväter und Erzmütter als Kulturnomaden

Als Nomaden bezeichnet man Gruppen, die mit ihren Herden und Zelten auf der Suche nach Weiden und Wasser durch Wüsten und Steppen ziehen. Das Nomadentum ist eine relativ späte Wirtschaftsform in den Randzonen der vorderasiatischen Steppe. Nomaden nutzen die Steppe mit ihren Herden und betreiben zugleich Handel mit der sesshaften Bevölkerung.

Gemäss den biblischen Geschichten waren die Erzväter und Erzmütter Kultur- bzw. Halbnomaden. Im Buch Genesis werden sie als Kleinviehzüchter dargestellt (Schafe und Ziegen). Sie besitzen aber auch Rinder und erwerben Grundbesitz (Gen 33,19). Als Nomaden ziehen sie im

Winter mit ihren Schaf- und Ziegenherden in die (dann grünen) Steppen- und Wüstenregionen und kehren im Sommer auf das abgeerntete Kulturland zurück. Sie betreiben in sehr bescheidenem Rahmen Ackerbau.

Der nomadischen Lebensweise entspricht die Vorstellung vom Mit-Sein Gottes (Gen 26,3; 28,20). Gott begleitet die Väter und Mütter auf ihrem Weg, behütet sie vor Gefahren (Gen 28,15), sichert ihnen Nachkommenschaft (Gen 12,2; 15, 4–6) und Landbesitz (Gen 17,8; 28,13) zu. Diese Zusage ermutigt zum Vertrauen auf Gottes Führung.

Im Neuen Testament wird der Weg des Glaubens mit der nomadischen Existenz verglichen (Hebr 11,8–10; 1Petr 2,11).

Das versprochene Land Kanaan

Ausserbiblisches Wissen über Kanaan (hebr. für *Niederland*) verdanken wir vor allem Quellen aus Ausgrabungen von Ugarit, dem Stadtstaat an der syrischen Küste (Blütezeit 1400–1200 v. Chr.). Danach bestand das *Land Kanaan* aus einem dichten Netz von Stadtstaaten entlang der gesamten östlichen Mittelmeerküste, die im fruchtbaren Halbmond liegt (siehe auch Glossar zur *Zürcher Bibel*, Eintrag *Kanaan*).

In der Erinnerung des späteren Israel ist Kanaan kein politisches Gefüge, sondern ein Ort, ein verheissenes Land, in dem *Milch und Honig fliessen* (Ex 3,8; Lev 20,24; Dtn 6,3; Jos 5,6; Jer 11,5; Ez 20,6.15), Inbegriff der Fruchtbarkeit, göttlichen Segens und der Möglichkeit, sesshaft zu werden. In der biblischen Darstellung bezeichnet Kanaan das Gebiet, in dem Israel nach dem Auszug aus Ägypten sesshaft wird. Als geografische Bezeichnung wird Kanaan in der Bibel nicht einheitlich verwendet.

Segen

Segen (hebr. *berakah*) meint das Mitteilen lebensfördernder Kraft seitens der Gottheit. Er ist die *sicht- und greifbare Mehrung des Lebens* und steht im Gegensatz zum Fluch. Die Auffassung von Segen, die sich im Alten Testament findet, ist nicht spezifisch israelitisch, sondern war im ganzen Alten Orient verbreitet (Num 22,2–12; 23,8).

In der Bibel wird in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen vom Segen gesprochen. In erster Linie segnet Gott. Er bleibt stets der Urheber des heilvollen Handelns. Die Auswirkungen des göttlichen Segens sind vielfältig: Fruchtbarkeit bei Menschen (Gen 22,17) oder Tieren (Gen 30,27–30), gelingendes familiäres, gesundheitliches, politisches oder wirtschaftliches Leben (Gen 24,1; Ex 23,25; Ps 133,3), Frieden (Ps 29,11), Schutz (Dtn 2,7) oder Gerechtigkeit (Ps 24,5). Als Segnender ist Gott ein den Menschen auf seinem Lebensweg begleitender Gott.

Mit dem Aussprechen eines Segens bildet sich eine positive Machtsphäre, die den Gesegneten wachsen und gedeihen lässt. (...) Von dem Gesegneten wiederum strahlt die wohlthuende Kraft ab, so dass er seinerseits zu einem Segen für andere werden kann. (Glossar zur Zürcher Bibel, Eintrag Segen).

Auch Menschen können einander segnen (Gen 14,19; 1Sam 2,20). Von besonderer Bedeutung ist im Alten Testament das Segnen als Abschiedsgeste des Sterbenden (Gen 27,23–29; Gen 48,8f; Dtn 33). Im hebräischen Text begegnet sogar die Formulierung, dass Menschen Gott segnen, eine lobende Danksagung für erfahrene Wohltaten, die mit *loben, preisen* oder ähnlichen Ausdrücken (Ps 100,4) übersetzt wird.

Wo Menschen im Kult Segen spenden, sind sie Mittler, durch die Gott selbst segnet (1Kön 8,14f). Mit den Worten des Aaronitischen Segens (Num 6,24–26, siehe auch Sequenz 7, *Weitere Informationen*) werden bis heute die christlichen Gemeinden am Ende des Gottesdiensts entlassen.

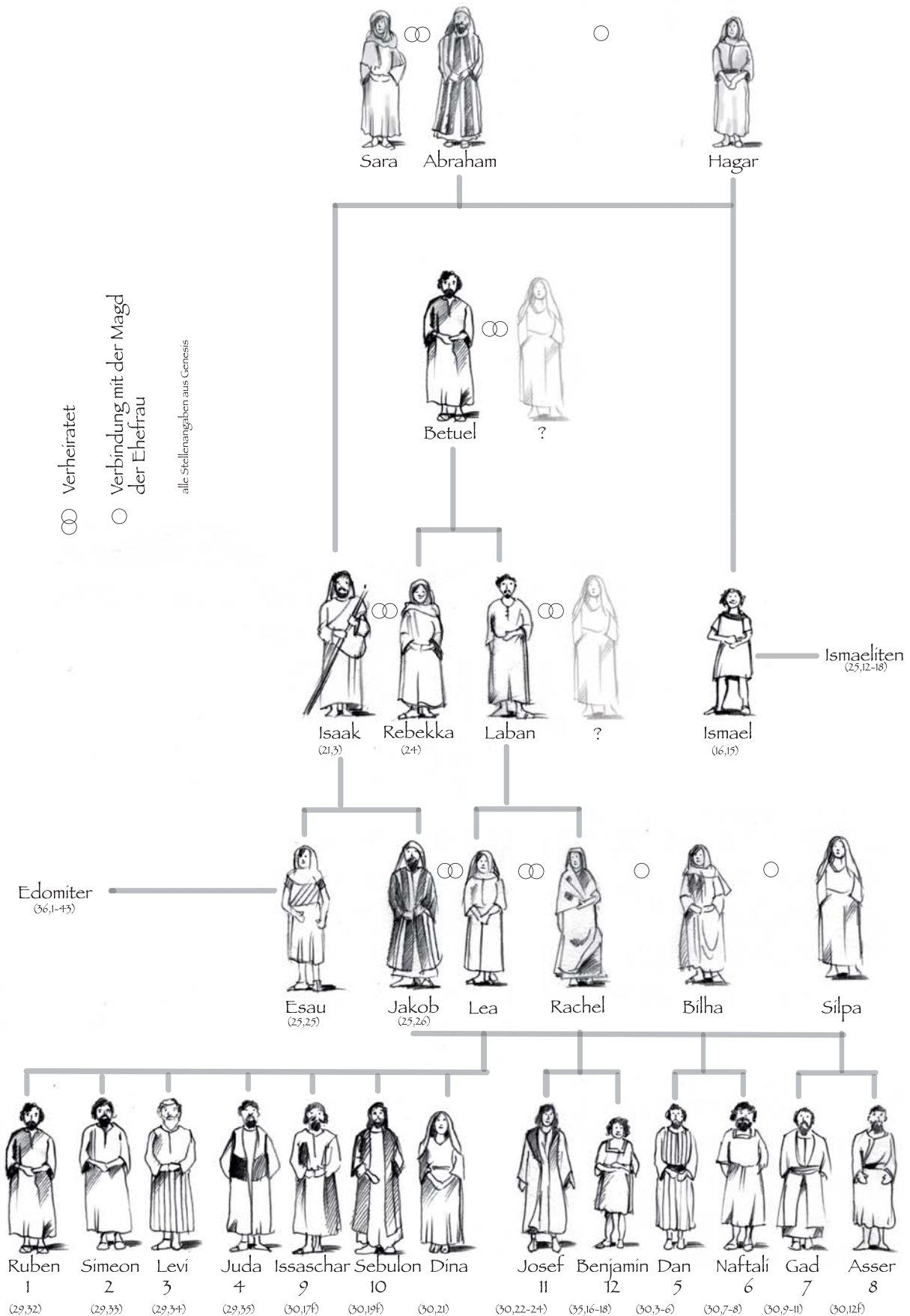
Nach reformierter Auffassung segnet nicht der Pfarrer oder die Pfarrerin die Gemeinde, sondern sie erbitten den Segen und sprechen ihn der Gemeinde zu.

Bevor Israel in das verheissene Land einzieht, macht Mose dem Volk klar, dass ihm die Fülle des Segens zuteil wird, wenn es den Weisungen Gottes gehorcht (Dtn 28). Doch ist dies nicht als Automatismus zu verstehen. Gott bleibt auch im Segnen frei.

Stammbaum der Patriarchen

Die Geschichte des Volks Israel wird im Alten Testament als Familiengeschichte mit weit verzweigten und komplizierten Verästelungen gedacht (siehe nebenstehende Darstellung). Abrahams Sohn Isaak heiratet Rebekka. Deren Bruder Laban ist der Vater von Lea und Rachel, den spä-

teren Frauen von Isaaks Sohn Jakob. Jakob bekommt mit seinen beiden Frauen Rachel und Lea und deren Mägden Bilha und Silpa zwölf Söhne und eine Tochter (Gen 29,31–30,24; 35,18). Aus den Söhnen Jakobs wird das Volk Israel.



Stammvater Abraham

Abraham gilt Juden, Christen und Muslims auf verschiedene Weise als Stammvater:



Judentum

- Durch seinen Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob ist Abraham leiblicher Vater des Volks Israel (Gen 32,28; 35,10; Jes 51,2).
- Abraham empfängt Gottes Verheissung von Volk und Land Israel. Mit Abraham und seinen Nachkommen schliesst Gott einen Bund (Gen 15; 17).
- Abraham ist Vorbild für Gottvertrauen und Tora-treue (schon vor der Gabe der Tora am Sinai) (Gen 15,6; 22,16-18).



Christentum

- Für die Nachfolger von Jesus Christus, die aus dem Volk Israel kommen – das ist in der ersten Zeit der Kirche eine beachtliche Zahl – war Abraham selbstverständlich ihr Stammvater (Röm 11,1; 2Kor 11,22). Was aber war mit den nicht-jüdischen Christen? Durch den Abrahamsseg-

(Gen 12,3), der allen Völkern gilt, ist Abraham geistiger Vater aller Christen.

- In Jesus als Sohn Israels, damit Abrahams (siehe auch die Stammbäume Jesu in Mt 1,1–17 und Lk 3,23–38), sind alle Christusgläubigen Nachkommen Abrahams (Gal 3,7.14.29).
- Abraham wird im Neuen Testament verschieden interpretiert. Für Paulus ist er ein Vorbild für ein Leben in Gerechtigkeit aus Glauben (Röm 4,1–3.9.12f.16; Gal 3,6–9.29; ähnlich Hebr 11,8f). Anders akzentuiert der Jakobusbrief: Er betont das Miteinander von Glauben und Werken bei Abraham (Jak 2,21–23, spielt an auf Gen 22).



Islam

- Durch seinen Sohn Ismael ist Abraham (arab. *Ibrahim*) Vater der arabischen Völker (Gen 16; 21,13.20; 25,12–18).
- Mohammed, Stifter des Islams, beruft sich auf Abraham als den ersten Hanifen (Muslim vor dem Islam) reinen Glaubens ursprünglicher Offenbarung vor der Herausbildung jüdischer und christlicher Religion.
- Die Kaaba, das Hauptheiligtum des Islam, ist nach Sure 2,124–134 von Abraham und Ismael begründet worden. Also änderte Mohammed die Gebetsrichtung von nach Jerusalem zu nach Mekka.

Literatur/Medien

- Tobias Arni-Häberli/Peter Egger. *Abraham*. In: *Wege zum Kind* 5/2004.
- Sylvia Bayer/Gerlinde Ehrenfeuchter/Jutta Rinklin. 2000. *Sara und Abraham gehen ihren Weg im Vertrauen auf Gott. Angebote für einen offenen Unterricht im Fach Religion*. Calwer Verlag, Stuttgart.
- Sabina Brodbeck u.a. *Abraham und Sara*. In: *Der Weg zum Kinde*. 6/1997 (Lektionsheft 36).
- Beate Peters. 2006. *Geh mit Gott! Auf dem Weg wie Sara und Abraham*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.



Abraham und Sara brechen auf (Erzählung)

Abraham steht vor seinem Zelt. Er horcht. War das Gottes Stimme? «Der Herr hat mit mir geredet!», sagt er zu seiner Frau Sara. «Was hat Gott mit mir vor? Ich soll wegziehen aus Haran, meiner Heimat. Ich soll alles verlassen, was ich kenne, und in einem Land wohnen, das Gott mir zeigen wird.»

Sara erschrickt. «In ein fernes unbekanntes Land sollen wir ziehen?» «Ja, Sara», sagt Abraham. «Gott will es so. Er will uns segnen. Er will uns ganz besonders behüten und will uns seine Lebenskraft geben. Komm, Sara, du gehörst auch dazu. Gott wird aus unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln ein grosses Volk machen. Aus dir und aus mir.»

Da denkt Sara: Vielleicht bekomme ich doch noch ein Kind?

Abraham nimmt Schafe und Esel mit, Knechte und Mägde, aber auch Zelte, Vorratskrüge mit Öl, Schläuche voller Wasser. Er weiss: Vielleicht finden wir lange keinen Brunnen und keine Quelle. Wir reisen sehr weit. Wir ziehen in das Land, das Gott uns zeigen wird. Es wird uns gehören.

Und sie ziehen nach Süden. Sie kommen nur langsam vorwärts. Immer wieder müssen sie neue Weideplätze suchen.

Nach langer Wanderung kommen sie ins Land Kanaan. Ob wir hier bleiben können?, fragt sich Sara. Sie sieht, wie Abraham unter einer grossen Eiche Steine aufschichtet, sehr sorgfältig. Abraham baut einen Altar für Gott.

«Gott hat wieder mit mir gesprochen», sagt Abraham. «Er hat gesagt, dass dieses Land unseren Nachkommen gehören wird. Darum baue ich hier einen Altar! Ich will den Ort nicht vergessen, wo Gott mit mir geredet hat.»

Sara wird traurig. Wie sollen hier ihre Enkel und Urenkel wohnen, wenn sie kein einziges Kind hat? Und sie denkt: Warum spricht Gott nur mit Abraham, nicht mit mir?

Fremde Hirten kommen. Für ihre Herden brauchen sie die Quellen und grünen Weiden. «Wir waren schon vor euch da», sagen sie.

So muss Abraham wieder aufbrechen, mit allen Tieren, allen Knechten, auch mit Sara. Im Land, das Gott ihm versprochen hat, darf er noch nicht bleiben.

Einmal regnet es während sehr langer Zeit nicht. Auf den Weideplätzen wächst kein Gras mehr. Alles ist dürr.

Da zieht Abraham mit allen seinen Leuten noch weiter nach Süden, ins reiche Land Ägypten. Dort finden die Tiere Nahrung. Niemand verhungert.

Aus: Regine Schindler. 2007. *Mit Gott unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt*. Illustriert von Štěpán Zavřel. bohem press, Zürich. S. 26f © 1996 by bohem press, Zürich

Weitere Erzähltexte finden sich in:

- Peter Egger. 2005. *Warum Sara lacht und Josef weint. Ur-, Väter- und Josefgeschichten, für Kinder und Erwachsene neu erzählt und kommentiert*. Theologischer Verlag Zürich, Zürich. S. 91–95.
- Irmgard Weth. 162008. *Neukirchener Kinder-Bibel*. Illustriert von Kees de Kort. Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn. S. 25–28.

Segen (Kopiervorlage)

Gott segne dich.
 Er erfülle deine Füße mit Tanz,
 deine Arme mit Kraft,
 deine Hände mit Zärtlichkeit,
 deine Ohren mit Musik, deine Augen
 mit Lachen, deine Nase mit
 Wohlgeruch, deinen Mund mit
 Jubel, dein Herz mit Freude.
 So segne
 dich Gott.

Aus Afrika

Ich wünsche dir einen schönen Tag.
 Ich wünsche dir gute Reise.
 Ich wünsche dir viel Glück.
 Ich wünsche dir viel Freude.
 Ich wünsche dir gute Gesundheit.
 Ich wünsche dir alles Gute.

Alltägliche Segen

Gott segne die Erde,
 auf der du stehst.
 Gott segne den Weg,
 auf dem du gehst.

Aus Irland

Mögest du immer
 Luft zum Atmen,
 Feuer zum Wärmen,
 Wasser zum Trinken
 und Erde zum Leben haben.

Aus Lateinamerika